





illereriegacht niedergestampft wurde, ferner ein be-  
waffneter Landdampfer, der mit einem andern Dampfer  
aufammen aus einem Geleitzuge herausge-  
schoben wurde, sowie ein bewaffneter unbewaffneter in  
einem andern Geleitzuge fahrender Dampfer, aneinander  
mit Petroleumladung. Ein Dampfer hatte Kohlen ge-  
laden.

Eines unserer im Mittelmeer operierenden Untersee-  
boote hat am 30. Juli militairische Anlagen von  
Soms (Tripolis) mit beobachteter guter Wirkung unter  
Feuer genommen. Das lebhaftste Kanonfeuer mehrerer  
seindlicher Submarineen blieb erfolglos.

Der Chef der Admiralflotte der Marine. (W. I. B.)

### Deutsches Reich.

Bestell im Kriegsamt.  
Berlin, 17. August. (Amtlich.) Durch K. R. O. vom  
16. 8. 17. ist der Chef des Kriegsamtes Generallieuten-  
ant Gröner unter Beiziehung des Rotten Alfer-  
Dobens zweiter Klasse mit der Königlich Kronen und mit  
Schwerten zum Divisional-Commandeur und Kriegs-  
amtes ernannt. Generallieutenant Gröner hat die Organi-  
sation des Kriegsamtes durchgeführt und die Grundzüge  
für seine Tätigkeit aufgestellt.

Da zur einheitlichen Durchführung der Halbesee-  
nahrung ein Teil der dem Kriegsamte zugewiesenen Gebiete  
liegt an das Ministerium der Marine übergeht und eine  
weitere Einschränkung des Dienstbereiches des Kriegsamtes  
angestrebelt wird, so ist der Generalleutnant Gröner in  
eine andere Dienststellung berufen.

### Ausland.

Kerenski und Stocholm.  
Dem Amerikaner „Allgemeines Handelsblatt“ zufolge  
hat der russische Ministerpräsident Kerenski dieser Tage  
dem Vertreter des „London Daily News“ seinen Stand-  
punkt zur Frage der Stocholmer Konferenz ausein-  
andergesetzt und erklärt, die russische Regierung sei  
der Meinung, daß der Konferenz keine Hindernisse in den Weg  
gelegt werden dürfen. Kerenski's genannte Erklärung  
steht im konfliktären Gegensatz zu dem vom englischen Mini-  
sterpräsidenten Lloyd George's Unterhause bekanntgegebenen  
Telegramm, in dem der Russe bekanntlich erklärt hatte,  
die Proprietaryer Regierung lege auf die Stocholmer  
Konferenz keinen Wert mehr. Es scheint also, als ob  
Kerenski jetzt nur den Zweck verfolge, die russischen So-  
zialisten zu beruhigen; denn nach dem die übrigen Entente-  
Regierungen die Pässe für Stocholm verweigert haben,  
kann die russische Regierung ja auch gern ihren Sozialisten  
erlauben, nach Stocholm zu gehen. Ohne die Beteiligung  
der englischen und französischen Sozialisten ist nämlich  
die Stocholmer Konferenz natürlich ein Schlag ins  
Wasser.

### Kleine politische Nachrichten.

- + Die nächste Sitzung des Reichsausschusses findet am Dienstag, den 21. August, nachmittags 2 Uhr, statt; die  
am 16. Juli hatte er nicht mehr gehabt.
- + Ministerpräsident Kerenski's dem Reichsausschusses  
zur Verfügungstellung des Reichsausschusses des Reichsausschusses  
und unter Ausschluss der Reichsausschusses des Reichsausschusses  
am 16. August hat am 16. August keine Durchsicht übernommen.
- + Zum 30. Geburtstag Kaiser Karls edelwies die halb-  
amtliche „Moritz-Flagge“ dem vertriebenen Monarchen an  
seiner Stelle einen warmen Glückwunschbrief, in dem sie be-  
sonders dessen freie Bundesgenossenschaft hervorhebt.
- + Die Bulgaren's Regierungherren sind am 16. d. M.  
mit dem Kaiserthum der Reichsausschusses eingetrossen.
- + Absicherung der französischen Grenze gegen die Neutralen.  
Von der französischen Grenze nach Zürich gemeldet,  
daß eine ungewöhnlich strenge Grenzsperrung durchgeführt wurde,  
um Frankreich gegen alle Neutralen zu sichern.
- + Kaiserthum der Reichsausschusses des Reichsausschusses  
am 16. August hat am 16. August keine Durchsicht übernommen.
- + Die Bulgaren's Regierungherren sind am 16. d. M.  
mit dem Kaiserthum der Reichsausschusses eingetrossen.
- + Absicherung der französischen Grenze gegen die Neutralen.  
Von der französischen Grenze nach Zürich gemeldet,  
daß eine ungewöhnlich strenge Grenzsperrung durchgeführt wurde,  
um Frankreich gegen alle Neutralen zu sichern.
- + Kaiserthum der Reichsausschusses des Reichsausschusses  
am 16. August hat am 16. August keine Durchsicht übernommen.
- + Die Bulgaren's Regierungherren sind am 16. d. M.  
mit dem Kaiserthum der Reichsausschusses eingetrossen.
- + Absicherung der französischen Grenze gegen die Neutralen.  
Von der französischen Grenze nach Zürich gemeldet,  
daß eine ungewöhnlich strenge Grenzsperrung durchgeführt wurde,  
um Frankreich gegen alle Neutralen zu sichern.

### Die Furcht vor der Wahrheit.

Die Verweigerung der Pässe für die Stocholmer Kon-  
ferenz durch die führenden Entente-Länder, England, Frank-  
reich, Italien und auch Amerika, gewinnt von Tag zu  
Tag mehr an Bedeutung. Man kann annehmen, daß die  
Stocholmer Konferenz in der Form, wie sie sich ihre Ver-  
anstalter denken, unmöglich geworden ist, wenn gleich da-  
mit nicht gesagt sein soll, daß nicht doch diese oder eine  
ähnliche Veranstaltung, man auch in anderer Zusammenset-  
zung, allerdings dürfte man sich dann als Haupt-  
thema der Unterhaltung nicht das wählen, wie der Weg  
zur Verständigung anzudeuten ist, sondern man dürfte  
unter den erschienenen Teilnehmern vielleicht weit mehr  
Betrachtungen darüber anstellen, als es überhaupt noch  
mögliche wäre, die Unterhandlungen wiederherzustellen.  
Aber je dem wie ihm wolle, die durch das Verbot der  
Entente-Regierungen unmöglich gewordene Stocholmer  
Konferenz wird dann geschichtlich immer doch von größerem  
Werte sein, als die vielleicht wirklich abgehaltene.

Das Wichtigste scheint uns dabei zu sein, daß nun  
endlich einmal zutage getreten ist, welche Angst die Entente-  
Regierungen davon haben, daß ihre Angehörigen die Wahr-  
heit erhalten, im Austausch der Meinungen die Wahr-  
heit über die Ursache der Ereignisse und darüber, was  
man eigentlich als Kriegsverlängerer liest. Aber noch eine-  
mal hervorzuheben werden. Auf Drängen der Entente-  
Regierungen wollte man in Stocholm die Schuldfrage in  
den Vordergrund rücken. Jetzt sieht man aber doch auf  
einmal Recht von der Wahrheit gesprochen zu haben  
wäre. Es ist begreiflich, daß der Weltkrieg seit der Entente-  
Regierungen im Lager der Internationalen (sonderbare  
Gesühle ausgegibt hat. Selbst Herr Branting kann sich  
nicht enthalten, seinem Vorgesetzten Ausdruck zu geben,  
daß er die ganze Ausgangs doch für ihn den größten  
Vorteil der Entente-Regierungen vorzuziehen ist.  
Der Wert gefunden zu haben, um Deutschland endgültig ins  
Rück zu setzen zu können. Jetzt leuchtet selbst aus seiner  
Kundgebung, wenn auch nur schüchtern, der Gedanke  
heraus, daß die Sache doch wohl anders sein könne, als  
er sie sich dachte.

Eine ganz besondere Wirkung hat natürlich die Wen-  
dung in der Stocholmer Angelegenheit auf unsere Social-  
demokratie ausgeübt. Was bisher bei ihr noch an  
Hoffnung auf die Internationalen vorhanden war,  
ist jetzt vernichtet. Aber es genügt schon, wenn man  
den Wert der Entente-Regierungen für unser  
Land zu beurteilen vermag. Was man jetzt wohl endlich in allen neutralen  
Staaten einsehen, was die wirklichen Friedensverhältnisse  
sind, so kommt auch unsere Socialdemokratie in „Vor-  
wärts“ zur Ueberzeugung, daß es jetzt gegenüber den  
Entente-Regierungen nur noch eine ganz, nämlich neue Unter-  
sage zu machen ist. Es ist anzunehmen, daß damit end-  
gültig bei uns das Verlangen aus der Welt geschafft ist,  
unseren Feinden irgendeine entgegenzukommen; fragt doch  
der „Vorwärts“ selbst: „Welches Entgegenkommen kann  
noch fruchten oder von Aussicht auf Erfolg gegenüber  
den Entente-Regierungen, welche ihren Sozialisten die  
Pässe nach Stocholm verweigern?“ Das fährere Social-  
demokratische Votum hebt denn selbst noch hervor, daß die  
Weltmächte den Krieg nicht beenden wollen, sie lie-  
ben die Barbare und Verwundertumspläne Deutschland gegen-  
über durchzuführen. Dieser Gedanke, daß der Ver-  
lust des Krieges durch die Entente-Regierung erst  
völlig zum Ausbruch gekommen. Das ist immerhin für  
uns schon ein Gewinn.

### „Baralong“ 19. August 1915.

„Es leb' ein Gott zu frohen und zu rühen“  
Anno 1915, ein deutsches Schiffschiff, das nach  
an die Westküste von den ersten empfindlichen Streich in  
diesem Weltkrieg zugs. Lieber seinem, daß zu frühen  
Ende schwer immer noch ein tiefes Dunkel. Das Meer  
ist verheerend und vertritt nicht von englischer Hinterlist  
und Schurkelei, die wahrhaftig auch die Beschlagen des  
Leben gefolgt hat, wie den Vorden am U-27, die am  
19. August 1915 von den Wortsäubern der „Baralong“  
selge umgebracht wurden.

Man wird sich erinnern, was damals ein englischer  
Zerstörer Deserteur barthehalte, als durch seine Ver-  
schiebung des verternten amerikanischen Dampfers „Nicolian“  
aus Neugort die Kunde hierher gelangte, daß unter der  
Maats eines amerikanischen Schiffes, mit Sternennanner  
und Neutralitätszeichen, das englische Kriegsflagge  
„Baralong“ unter Befehl des Kommandanten „Nicolian“  
schweres Geschützwer wie nicht auf der See verkehrte  
und die 11 Leberlebenden, darunter den Kommandanten,  
Kapitänleutnant Wegener, teilte im Wasser ab, teils den  
Kopf der Meute, die sich auf die „Nicolian“ geflüchtet hatten,  
in den Wohnräumen und Kaminen aufschoberte, um die  
Verlorenen, die sich eben im letzten Boot gerettet hatten,  
falltüchtig zu ermorben.

So geschah am 19. August 1915, 90 Meilen von  
Ouessanton entfernt!  
Deutsches Volk, präge dir diese beiden Namen wie-  
derum gut ein: Es Majestät „Baralong“, Kapitän  
William W. Wride!  
Es hat vor 2 Jahren Toren gegeben, die ba glauben,  
daß die große amerikanische Republik diesen schändlichen  
Mißbrauch ihrer Flagge nicht kimm hinnehmen würde.  
Sie wurden bald eines Besseren belehrt, denn das  
Staatsdepartement hatte seine Stellungnahme zu dem  
Flaggenmißbrauch bei dem feigen Meuchelmord dahin be-  
kanntgegeben, daß es keine Handhabe zum Einschreiten  
hätte, weil es den trügerischen Märdern erlaubt sei,  
eine falsche Flagge zu führen. Die Union hätte selbst schon  
zu Kriegszeiten nach diesem Grundfah gehandelt.  
Heute, wo Amerika offen auf die Seite unserer Feinde  
getreten ist, erlaubt uns diese damilige faule Stellung-  
nahme nicht im geringsten — eine Skandale haßt der anderen  
die Augen nicht aus!

Man weiß, daß die englische Regierung in ihrer An-  
wort auf die deutsche Note erklärte, daß es der Gipfel-  
punkt der Dummheit wäre, wenn der „Baralong“ Fall  
als Einzelfall einer besonderen Untersuchung unterworfen  
würde, und man kennt alle die Ausflüchte, mit denen die  
Regierung Asquiths und Greys diese ihnen zweifellos  
unlehren Anstalten zu rechtfertigen suchte. Aber niemand  
erlaubt sich den berüchtigten Kapitän W. Wride immer noch  
der Freiheit und eines gewissen Ansehens, und hat antant-

Heute, wo der ungesammelte U-Bootkrieg Englands  
wieder bedroht, wo das britische Weltreich die jürd-

berste Katastrophe seiner Geschichte herannahen sieht, da-  
für die englischen Seeräuberei jedes Mittel recht, um  
sich der gefährlichsten Unterseebootgefahr zu erwehren,  
um die amtlichen Berichte des Admiralsstabes konstant  
berichts mehrfach von Gefährten unserer Unterseeboote  
mit U-Bootsflotten berichten. Wären unsere Komman-  
danten nicht so auf der Hut und durch den „Baralong“  
Fall, sowie den Untergang von „U 41“ (Crompton)  
gewiß, gäbe ihnen des ferneren der verdorbenen U-Boote  
früher die Mittel an die Hand, Sollte im Ereignis  
gehebe ohne besondere Warnung zu verlernen, wir hätten  
zweifellos die Wurzeln der „Baralong“ häufiger  
in neuer Gewandung erlebt. Treiben sich doch diese  
U-Bootsflotten im ganzen Eegebiet, in allen möglichen  
Vermummungen anher, als Geier, als fährliche Fisch-  
dammer, als banarisierte oder neutrale und immer noch  
spanische, dänische, ja sogar dänische Handelschiffe, alle  
stark bewaffnet und durchweg mit Kriegsflaggenmannschaften  
besetzt! Wehe dem ahnungslosen Unterseeboot, das sich  
dieser hinterlistigen Schiffe gegenüber von Menschlichkeit  
leiten läßt, das die neutralen Abzeichen und die fährliche  
Maats für sich ansetzt und in seiner Veracht nachlassen  
würde! Sein Schicksal wäre das der Helden von „U 27“  
und „U 41“!

Wesh man denn überhaupt, ob nicht auch manch  
andere Beobachtung auf ähnliche Weise merkwürdig  
gemeldet worden ist? Die Loden sind tumm und die  
grünen, schäumenden Wellen verjähren. Defio lauter,  
als unsere Dankbarkeit für die U-Bootsbeiden, die für  
uns in der Heimat ihr Leben gelassen im Kampf gegen  
den schätzlichen, feigen, hinterlistigen Feind, der je die  
Meere befahren. Aber erinner mir uns der Worte eines  
Schillers „Wilhelm Tell“: „Es lebte ein Gott zu frohen  
und zu rühen“!  
D. K.

### Aus dem Reiche.

Ein Neutraler über Hindenburg und das  
deutsche Volk.  
Einem „Christus“ betitelten Aufzug des holländischen  
„Allgemeines Handelsblatt“ vom 1. August wird folgendes  
im Auszug entnommen: „Es wird heute des briten Kriegs-  
flagge mit höhern Entzungen und Höfungen  
Worten gedacht. Es würde aber nicht gerecht sein, diese  
schon vorhandenen Kriegereigenschaften nur von einer Seite aus  
zu betrachten. Es gibt auch noch eine andere Seite, die alle  
diejenigen zur Ehrfurcht und Bewunderung  
genügt, deren Kriestraft noch nicht durch liberaltur  
geschwächt wurde. Und weil das ist, so ist es auch  
dieses Krieges fährlich mehr als genug in diesen Tagen  
betroden wird, wie ich allein von dem sprechen, was mir  
in dem traurigen Ereignis Ehrfurcht erweckend und bewun-  
demenswert erschienen ist. Ehrfurcht habe ich vor den großen  
Gehirnen, die durch den Krieg eine große Rolle zu  
spielen, der in einem großen Ausmaß die Welt zum  
Kaiser wieder in den aktiven Dienst zurückzuführen wurde  
und sich dann als Herr des Schicksals erwies. Ehr-  
furcht habe ich vor dem Wackeligen dieses Napoleon, vor  
Hörnern wie Madenten und Jansenpau. Daß sich solche  
Persönlichkeiten zeigen und ihre unbekannten Gaben und  
ihre Genialität in der Geschichte verewigen können, in  
einem Dunkel sie wohl fast untergegangen wären —  
denn was würde ihr wohl gewesen, das Namen zu dem  
genannt haben, der nur für die Zeiten in die Geschichte  
eingemeißelt ist —, ist das nicht ein Wunder, das  
nur ein Krieg hervorbringen konnte? Aber ich habe  
nicht allein Ehrfurcht vor den großen Persönlichkeiten,  
sondern auch vor den Willigen, die den großen  
Männern die breite Fahne lang dieses Weltreich  
getragen und doch noch immer weiter durchhalten. Und  
ich habe Ehrfurcht vor dem, was der Krieg gelassen  
hat. Konnte sich wohl irgend jemand vor dem August  
1914 vorstellen, daß das deutsche Volk drei Jahre hin-  
durch ein so hartes Leben ertragen würde? Daß es  
bereit sein würde, ein Leben von so viel fährlichen Ent-  
setzungen auszuhalten, lieber zu hungern und zu er-  
armen, als zuzugeben, daß es nur mit einem  
Finger seine Ehre und sein nationales  
Sehnen angetastet würde?“

+ Unsere Erfolge im Kuffan im Monat Juli.  
Im Monat Juli haben unsere Geier auf allen Fronten  
im ganzen 236 Klugzuge und 84 Ballone verloren. Wir  
haben demgegenüber 60 Flugzeuge und keinen Ballon  
eingelöst.

Auf die Verluste allein entfallen von den 236 auf  
Geicht gefiegen feindlichen Klugzügen: 220, von den 60  
deutschen: 52.

In einzelnen nicht hat die Gesamtmenge folgen-  
den: 22 Klugzeuge, 128 Klugzeuge wurden im Kuffan  
29 durch, 11 Kluggerabwachten abgefliegen, 5 Landeten  
unverfügbare unter unseren Händen.

Von diesen Klugzügen sind 99 in unfremem Gebiet,  
115 sind jenseits unserer Linie erbenbar abgefliegt,  
23 jenseits zur U-mung gezogenen. (D. I. B.)

Schufe aus Stroh. Das Stroh, das bestmännlich in  
der Kriegswirtschaft eine große Rolle spielt, hat eine neue  
Verwendungsart erfahren. Der Kaiserhausmarschall  
macht bekannt, daß er Strohschuhe in Heimarbeit an-  
fertigen lassen will. Die Anleitung dazu wird in den  
Strohschuhfabriken des Reichs erteilt. — Zu dieser Mei-  
nung wird nachdrücklich berichtet, daß die Strohschuhfabri-  
keit einer Woche im Betrieb ist und die Produktion  
erfreuen. Von der Verwendbarkeit des Strohs-  
schuhes berichtet man sich in den beteiligten Kreisen sehr  
gut. Einen Beweis dafür bietet der Umstand, daß dem  
Reich bereits sehr große Bestellungen zugegangen sind.  
Die Erteilung der Anfertigung macht keine Schwierig-  
keiten, wenn einige Kenntnisse im Weben vorhanden sind.  
Abgesehen davon, daß die Anfertigung von Strohschuh-  
vielen Frauen und Mädchen, die zu Hause arbeiten müssen,  
eine wichtige Arbeit ist, wird durch das neue Verfabren auch  
eine vollkommene Streckung unserer Fußbedeckung er-  
reicht.





Dr. Spahn O. Hergt.

Zwei neue preussische Minister.

Unter den neuen Männern der preussischen Regierung... Dr. Spahn... O. Hergt... Zwei neue preussische Minister.

Aus aller Welt.

Kaiser Karls Geburtstag. Am 17. August tritt Kaiser Karl, der Herrscher des uns in hoher Siegesgewalt... Die Bonaventura-Brücke in Warschau, die erst kurz vor dem Siege mit einem Kostenaufwand von 22 Millionen von den Russen erbaut worden war...

Von Schloßern, die im Monde liegen.

Roman von R. Pfeiffer-Schöna. (Schluß des ersten Teils)

ruhigen Weise auf Jutta zu, die mit abgewandtem Gesicht zum Fenster hinauf sah, um ihre Tränen zu verbergen. 'Warum weinst du?' fragte er, milde, wie man zu einem Kinde spricht. 'Weil ich dich liebe, weil die schönen goldenen Flechten der Schere zum Dorn sind, fallen mühen? Das ist kein Grund zum Weinen, denn die werden schnell genug wieder nachwachsen. Da, hier an den Schläfen ringeln sich schon wieder die ersten braunen Locken und befeuchten das Spritzenort: Krauses Haar - krauser Sinn! Du bist liebe Gattin!'

'D. Doktor, höhnen Sie nicht mich,' sagte Jutta und wandte ihm das Antlitz zu. 'Ich fühle es, daß ich unartig, undankbar, kurz alles, was Sie wollen, bin, aber die Veränderung, die mit mir vorgegangen, hat mich zu sehr tief getroffen. Ich weiß, warum haben Sie mich nicht lieber lassen! Mir wäre ja so wohl, so wohl!'

'Jutta schüttelte launig das Haupt. 'Doktor, ich las dieser Tage in dem Buche, das Sie mir schickten, ein Gedicht, 'Von Schloßern, die im Monde liegen' und das beschäftigt mich immerzu. Sehen Sie, ich habe zu viel an mich selbst gedacht, ich habe zu wenig an Sie gedacht, zu wenig an das Leben, das ich mit Ihnen teilen möchte, zu wenig an das Glück, das ich mit Ihnen teilen möchte. Ich habe mich zu sehr um mich selbst gekümmert, zu wenig um Sie, um das Leben, das ich mit Ihnen teilen möchte. Ich habe mich zu sehr um mich selbst gekümmert, zu wenig um Sie, um das Leben, das ich mit Ihnen teilen möchte.'

'D. lassen Sie mich doch,' das Jutta, wieder nach seiner Hand fahend. 'Sie wissen ja nicht, wieviel ich Ihnen zu danken habe. Wenn ich wirklich ein anderer, besserer Mensch werden sollte, nur Ihnen wäre's zu danken. Sie sollen mir als leuchtendes Vorbild vorleben, an das ich mich klammern will, wenn der Mut mir finken, die Kraft mir verfallen sollte.'

'Nicht so, liebes Kind!' sagte der Doktor, ihr beide Hände fest drückend und aufsehend. 'Für heute ist's genug und übergenug! Ich will das Fräulein geborgen ins Bett zurückspazieren und sich mit feinen dummen oder schweren Gedanken mehr herum schlagen. Und sobald Sie wieder ganz außer Bett sind und die bleichen Wangen wieder rund und rotig sind, dann wird der alte Doktor wieder zum gütigen Fräulein einen Plan unterbreiten, den er sich ausgedacht hat, um wieder einen festen Boden für Ihre Füßchen zu schaffen. Ertröden Sie nicht, es heißt ganz bei Ihnen, ob Sie ihn annehmen oder ablehnen wollen. Nur, daß er gar nichts Romantisches an sich hat, zu keinen Seiltänzerkapaden nach Mond und Sternen verführt, sondern hübsch auf der alten, guten Mutter Erde verankert ist, das will ich Ihnen schon heute versichern. Damit ging er, von der Seite aus noch einmal freundlich zurücknickend, und überließ Jutta ihren eigenen Gedanken, die wild und bunt genug waren.'

Von diesem Tage an schritt die Genesung Juttas rüstig vorwärts und auch die Gemütsdepressionen, die von Zeit zu Zeit noch über sie kamen, wenn von draußen irgend eine Nachricht zu ihr drang, oder sie sich irgend einen Vorwurf nach dem fernem Verlobten trübe bilden sah, wurden immer leiser.

Lokales.

Der Staatsbahnhof erhält elektrische Beleuchtung durch Einschluß an das hiesige Elektrizitätswerk. Der Bahnhofswirt hat bereits vor einem Jahr seine Räume auf eigene Kosten mit elektrischem Licht ausgestattet.

Pölsky. Pfliegerbuch Am Donnerstag nachmittags 1 Uhr kreuzte über unserm Ort ein Doppeldecker und landete auf den Kol. Wiesen an der Haberlandsbrücke. Da das Flugzeug mehrere mal in niedriger Höhe das Dorf umkreiste, nahm man an, daß es eine Vollübung vornehmen würde. Es galt aber einem Besuche der Schulzeischen Familie auf der Hiesel. Der Führer Ebert ist ein Verwandter derselben und ein Enkel des früheren Bäckermeyers Ebert von hier. Die Fahrt wurde nach dem Gewitter in Richtung Braunshweig fortgesetzt.

Magdeburg. Das Straßensystem gegen Landesverrat. Das energische Vorgehen gegen beschuldigte Arbeitsniederlegungen in den Betrieben der Magdeburger Rüstungsindustrie hat nicht nur den im Krupp-Ordnungsbuch ausgebrochenen Streik sofort im Keim erstickt, sondern auch bewirkt, daß trotz der vorgekommenen Aufwühlungsversuche an irgend einer Stelle ein solcher bewährlicher Vorgang sich nicht wiederholte. In allen Betrieben herrscht vollkommenste Ruhe und regelle Tätigkeit. Die landesverratlichen Forderungen haben an keiner Stelle der Arbeiterklasse mehr Anklang gefunden. Wie im übrigen hören, sind hier unter dem Vorwand der Aufwühlung zum Ausdruck durch Verteilung usw. bisher fünf Personen ermittelt und verhaftet worden. Ermittlungsakten darüber sind bereits an den Oberreichsanwalt abgegeben, da für das hier in Betracht kommende Verbrechen des Landesverrats, auf das Verbrechen bis zu zehn Jahren oder Todesstrafe steht, das Reichsgericht zuständig ist.

Magdeburg. Herabsetzung der Preise für Rindfleisch. Wie der Magistrat mitteilt, hat er sich entschlossen, vom 16. Aug. ab den Kleinverkaufspreis für Rindfleisch um vorläufig 20 Pf. für das Pfund herabzusetzen.

Magdeburg, 16. August. Wieder ist es gelungen, geteilt im Hause Bismarckstraße 22 bei dem Arbeiter K. Behr eine Geheimflüchtlerei aufzudecken. Es wurden zwei halbe und vier viertel Schweine im ausgeflachten Zustande vorgefunden. Außerdem waren drei ganze Schweine bereits abgeflachtet, aber noch nicht ausgewaschen. Einmaliges Fleisch wurde beschlagnahmt und dem Rottfischen Schlachter und Viehhof zugeführt.

Nienburg, 15. Aug. Einem Militärarzt zu bekennen versuchte der Hausbesitzer Heinrich Z. bei der militärischen Untersuchung flüchtete er dem unterforschenden Oberarzt zu. Schreiben Sie mich b. u. und ich gebe Ihnen 100 Mark! Das Gericht billigte den geringen Angebotspreis mit dem Bedenken zu und verurteilte ihn zu 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis.

Tangermünde, 17. August. Am der Spaghettifabrik vorzugehen, ist auf Anraten des Kreisarztes in den hiesigen Gesundheitsämtern folgender Vorschlag angebracht worden: Auf Grund neuer Ermittlungen wird dringend geraten, kein Pfefferfleisch in rohem Zustande zu genießen. Besonders werden die Eltern ersucht, ihre Kinder vor dem Einkauf von Pfefferfleisch nochmals zu warnen, daß sie nicht von rohem Hackfleisch essen. Pfefferfleisch ist durchgehenden oder gut durchgebratenem Zustande ist der Gesundheit nicht schädlich.

Merseburg, 16. August. Infolge eines Besuchs von Auslandsfleisch, das nicht amtlich untersucht worden war, sind hier mehrfach Erbsen-, Erbsen- und Erbsen-Infektionen vorgekommen.

Braunschweig, 15. Aug. Verschiedenes. 90000 Zentner Marmeladenbestellung zu liefern ist dem Bergzweig Braunshweig aufgesetzt worden. Die Provinz Westfalen soll das Sechsfache an Marmeladenbestellung liefern.

Hannover, 15. Aug. Hochstapler Knupp verhaftet. Einer der gefährlichsten Hochstapler und Heiratschwindler, der am 5. Mai 1886 in Stade (Reg.-Bez. Hildesheim) geborene Invalide Johannes Knupp, der von der Staatsanwaltschaft in Braunschweig wegen Verleumdungen in Höhe von 11000 Mk. schriftlich verurteilt wurde, wurde hier von der Kriminalpolizei verhaftet. Er hielt sich in Hannover unter dem Namen eines Herrn von Hildersdorf auf. Bei einer Hausdurchsuchung wurden 100000 Mk. in Hundert- und Tausendmarkstücken vorgefunden, ferner für mehrere tausend Mark wertvolle Ausstattungsgegenstände. Der Verbrecher hat noch eine Reihe anderer schwerer Straftaten in verschiedenen Großstädten auf dem Gewissen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voransichtliche Witterung am 19. August Warm, von neuem Gewitterneigung.

Kirchliche Nachrichten.

- Evangelische Kirche. 11. Sonntag nach Trinitatis, den 19. August. Gommern; Vorm. 10 Uhr: Superint. Cremer. Karth; Vorm. 8 Uhr. Pölsky; Vorm. 9 Uhr Pastor Quast. Pölsky; Vorm. 11 Uhr. Jünglingsverein: Sonntag Abend bei Ferchlend. Jungmädchenebund: Mittwoch Abend im Diakon.



## Belanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir im Keller der neuen Schule eine Sammelkiste für alle Konventionen aus Weichholz errichtet haben und bitten wir im vorläufigen Interesse um zeitlose Abgabe der Konventionen zur Einmündung von Sinn.

Gommern, den 14. August 1917.  
Der Magistrat.  
Henning.

**Kgl. Oberförsterei Grünwalde.**

Am Montag, den 3. September  
Vormittags 9 Uhr

im „Braunen Girsch“ in Grünwalde Verkauf des gesammten diesjährigen Einschlags an

**Eichen- Nüßken- Eschen- Ahorn-  
Erlen- Nuzhölzer**

ca. 2700 fm. und 132 cm. Eichen- und 34 im. Erlen- Nuzhölzern.  
Ausführliche Bekanntmachungen werden auf Wunsch übersandt.

## Wohltätigkeits-Konzert

für die Hinterbliebenen von Unteroffizieren u. Mannschaften des Regts. Angeführt von der gesamten Regimentsmusik Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magbb.) Nr. 26 (aus dem Felde beurlaubt).

Leitung Kgl. Musikdirektor Th. Gruss.  
Cornetband, 18. Stück, abends 7.30 Uhr

## Bad Elmen

(Kurort)

unter gütiger Mitwirkung von Mitgliedern des Magdeburger Sängers (Männerchor).

Leitung Kgl. Musikdirektor Kuhne.  
Eintritt 50 Pfennig (Banknoten haben keine Gültigkeit).

## Bitte

## Bier

kaufen Sie vorteilhaft!  
Kunstkarten, Bromsilberkarten, Blumenkarten und patriotische Karten.

**Adam Rei Nachf.**

Breitestraße Nr. 2.

**Magdeburger Verein für Landwirtschaft**  
und landwirtschaftliches Maschinenwesen  
Magdeburg, Kaiserstraße 86. — Telefon 1086.  
Ausstellung u. Verkaufsstelle sämtlicher  
landwirtschaftl. Maschinen u. Bedarfsartikel.

## Feldpostkartons

in allen gängbaren Größen,

## Eierkartons Blechdosen

fürs Feld

empfiehlt

**Adam Rei Nachf.**

Breitestraße 2 11

## Mundharmonikas

in größter Auswahl bei

**Adam Rei Nachf.**

## Bekanntmachung.

Inauford der §§ 57 bis 63 der Reichsgeldordnung für die Ernte 1917, Reichsgeldblatt Seite 507, und der Ausführungsverordnungen dazu ergeht für den Kreis Zerbstow 1 hiermit folgende Anordnung:

Artikel I.

Der Absatz 4 des § 3, § 6 und die Sätze 2, 3 und 4 des § 11 unserer Bekanntmachung vom 31. Juli 1917 Reichsblatt Nr. 180 treten vorläufig nicht in Kraft.

Artikel II.

Es werden vorläufig Brotmarken mit dem bisher üblichen Aufdruck ausgegeben.

Artikel III.

Die Gemeindebehörden haben jede zur Ausgabe gelangende Brotmarke mit dem Abdruck des Gemeindefiegels zu versehen.

Artikel IV.

Brotmarken, welche keinen leserlichen Siegelabdruck tragen, sind ungültig.

Artikel V.

Zwangsverhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 16 unserer Bekanntmachung vom 31. Juli 1917 bestraft.

Artikel VI.

Diese Anordnung tritt mit dem 16. August dieses Jahres in Kraft.

Zerbst, den 6. August 1917.

Namens des Kreisaußschusses.

Der Vorsitzende.

v. Bischof.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 10. August 1917.

Der Magistrat.

Henning.

Meiner verehrten Kundschaft von Gommern u. Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine Annahme, welche bis jetzt die Firma Otto Burchard verwaltet Herrn Willy Weihrauch, Gommern, Breitestraße 62 übertragen habe.

Hochachtungsvoll

Zerbster Chem. Reinigungsanstalt, Dampfärberei  
**Georg Wittmann, Zerbst.**

**Ph. Mayfarth & Co. Berlin N. 4.**

Chausseestrasse 8

Leihen: emp



**Dreschmaschinen**

mit und ohne Reinigung  
in allen Grössen  
und Ausführungen.

**Göpelwerke, Häckselmaschinen, Rüben-  
schneider, Pflüge, Kultivatoren, Eggen,**

**Walzen, Drillmaschinen, Düngerstreuer**

sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräte.

**Persil**

Das selbstdienliche Waschmittel für  
Hauswäsche!

Neutal, Bleich-Soda

**PATENT** Gebrauchsmuster, seit 1878,  
Waarenzeichen all. Schutzrecht  
Länder gut u. schnell. Berlin 1878

zu mass. Preisen durch das  
Patentbureau **SACK, LEIPZIG**

## Königl. Solbad Elmen

### Militärkonzert

Donnerstag, den 23. August  
Nachmittag 4 Uhr  
Erl. Batl. Fuß-Art. II. Regm. Nr. 4



**Pressen**  
zur  
**Sattge-  
winnung**

aus Zuckerrüben  
liefern ab Lager  
**Ph. Mayfarth & Co.,**  
Frankfurt a. M.  
Berlin N. 4, Chausseestr. 8.

Neue und gebrauchte:

## Zeltlaken

Segeleuche und Wagenplanen kaufen jeden Posten zu hohen Preisen

Zorger & Freund  
Magdeburg.

Schneecktstr. 12. Telefon 7729.  
Komme auch nach auswärts.

## Säcke

Packlaken, Segeluch, Zeltlaken und Wagenplanen zu hohen Preisen zu kaufen in Magdeburg, Schneckecktstr. 12. Fernsprecher 7729. Ankäufer der Reichsachtelle. Komme auch nach auswärts.

## Harzer Sauerbrunnen

zu haben bei

**A. Rei Nachf.,**  
Breitestr. 2.

## Deutsche U-Boot Taten

in Bild und Wort von  
Professor Willy Störmer.  
Einziges künstlerisches Werk über  
den U-Boot-Krieg!  
Preis 2,50 Mark.  
Herausgegeben von der  
Reichs-Marine-Stiftung  
zu Gunsten ihrer Friede-  
swohlfahrtszwecke.  
Schönstes Geschenk  
auch in Feldpostsendung.  
Zu haben bei  
**Adam Rei, Nachf.**

